



Gabriela Kaiser berät Unternehmen aus Industrie und Handel zum Thema Trends. Sie hält Vorträge auf Messen und veröffentlicht regelmäßig Trendbeiträge



Herkunft wird zum Statement: Die Möbel von „Opa Erwin“ zeigen die Holz-Identität in Geodaten als Brandzeichen



Alki kombiniert massive Eiche mit handgeschmiedetem rohen Eisen



Beim „Water Table“ kommen Drehverschlüsse von Mineralwasser-Flaschen zum Einsatz

GABRIELA KAISER: Wie das Möbel von heute aussieht (Teil 1)

Recycelte Kunststoffe, Marmor und viel Holz

Gabriela Kaiser spürt als Trendscout weltweit die neuesten Strömungen in Design und Lifestyle auf. Auch das Einrichten zählt zu ihren Schwerpunkten. Für die HK ging die Expertin im Rahmen einer zweiteiligen Serie der Frage nach, welche Materialien bei Möbeln derzeit angesagt sind. Im ersten Teil stellt sie trendige Holzarten, umweltbewusste Werkstoffe, begrünte Raumteiler und spannende Retro-Klassiker vor.

Die neue Schale der Fiber-Chair-Familie von Muuto besteht aus recyceltem Kunststoff aus der Brillenherstellung



Der Holzanteil bei Möbeln ist in den letzten Jahren stark gestiegen – ein Trend, der sich weiter fortsetzt. Man sieht auch wieder Holzpaneele an den Wänden, Polstermöbel zeigen zusätzlich zu den Füßen ihre Rückwand sowie die Armlehnen in Holz. Gleichzeitig wächst der Nachhaltigkeitsgedanke: Bekannte Siegel wie FSC werden für Endverbraucher wichtiger.

Die Marke „Opa Erwin“ geht mit ihrer „Origins“-Kollektion noch einen Schritt weiter. Jeder einzelne Baum wird von dem Familienbetrieb mit Bedacht ausgewählt und wenige Kilometer von der Manufaktur entfernt in der traditionellen Mondphase selber geschlagen. Damit der Kunde das auch nachvollziehen kann, trägt jedes Möbelstück seinen Herkunftsnachweis in Form eines Brandzeichens gut sichtbar mit den Geokoordinaten des Baumes. Die Herkunft wird hier zum Statement und Designelement.

Bei den Hölzern bzw. Holzdekoren gibt es nach wie vor viele helle Optiken, zudem werden aber die dunklen Ausführungen gerade sehr wichtig. So bleibt die Eiche der Dauerbrenner: Sie zeigt sich immer öfter in dunkelbraun als Räuchereiche. Der Klassiker „Stuhl S 661“ von Thonet aus dem Jahr 1954 wird wieder aufgelegt und die elegant gekurvte Sitzschale aus Formholz zeigt sich neben Buche natur und warm anmutender Eiche auch in dunkel elegantem Nussbaum auf seinem schlanken Gestell aus Stahlrohr. Die gemaserte Holzoberfläche und die weichen Rundungen lassen den „S 661“ trotz seiner reduzierten, leichten Form wohnlich wirken.

String Furniture hat mit „Tiny Cabinet“ ein kleines verspiegeltes Schränkchen – einen

Klassiker aus den 70er-Jahren – in MDF mit edlem Walnuss-Furnier neu aufgelegt, das zu allen 30 Zentimeter tiefen Drahtpaneelen des String-Systems passt. Die Innenseite des Deckels ist mit einer Platte aus gebürstetem Edelstahl verkleidet und die innere Rückwand sogar verspiegelt, was wunderbare Kontraste zum Holz schafft und dem Schränkchen zudem optisch mehr Tiefe verleiht.

Bei der Materialwahl sind Kontraste angesagt, die eine interessante Spannung beim Möbel erzeugen. Die Basis bildet oftmals Holz. So sind Beine und Platte der neuen Coffee-Table-Gruppe „Egon“ von Alki aus heller massiver Eiche, die Tischplatte aber zudem von handgeschmiedetem rohem Eisen umgeben. Die ansonsten eher designig-makellosen Tische erhalten dadurch eine unperfekt handwerkliche Note. Die warme Anmutung des Holzes bekommt durch das kühle Eisen einen interessanten Gegenspieler.

Marmor bleibt und wird auch gerne mit Holz kombiniert. Die Kollektion „Rudolph“ von Serax, die in Zusammenarbeit mit Vincent Van Duysen entstanden ist, zeigt freistehende Zwei- oder Dreisitzer sowie Sessel mit passenden Beistelltischen aus Holz und Marmorplatten. Der Designer hat sich für schwarzes oder cognacfarbenes Holz und Marmor entschieden, weil diese Materialien über eine angenehme Textur, Wärme und Haptik verfügen. Alle Stoffe für diese Kollektion werden in Belgien hergestellt und sind in Weiß, Beige, Sand, Smoke und Bone erhältlich – also Non-colours, sodass die Materialien im Vordergrund stehen und nicht die Farbe.

Nicht nur Holz nimmt im Interior nun viel Raum ein, auch Pflanzen haben vor ein paar Jahren ein starkes Comeback begonnen und

Bei dieser Garderobe von Essem Design sind die Halterungen aus recyceltem Aluminium



ein Ende des Trends ist nicht in Sicht. In Küchen ziehen Kräuter und Salate ein, das Wohnzimmer wird von Zimmerpflanzen bevölkert und Bilder mit Echtmoos zieren die Wände. Die offene Wohnraumgestaltung, die in moderner Architektur vorherrscht, hat in der Pandemie zu Problemen geführt, da notwendige separate Räume nicht vorhanden waren. Freistehende Regale und Raumteiler in Form von Paravents sind in die Räume eingezogen. Eine Kombination aus Raumteiler und Pflanzentrend bietet der „Live Divider Plus“ von Mobilane, der mit individuellen Grünpflanzen oder Blumen nach Wahl beidseitig bepflanzt werden kann.

Je nach Bedarf wird er freistehend auf den Boden oder auf einen Schreibtisch oder Side-

board gestellt. Dank seines modernen geradlinigen Designs aus pulverbeschichtetem Stahl in den Farben Weiß und Schwarz passt er zu jedem Einrichtungsstil. Durch den integrierten Wasserspeicher in jedem Modul-Block ist das Gießen per Hand nur etwa einmal im Monat erforderlich. Herausnehmbare Pflanzkassetten machen das Bepflanzen und das spätere Austauschen von Pflanzen leicht. So hat man einen grünen Sicht- und Schallschutz und die Luftqualität im Innenraum wird verbessert.

In Zukunft wird es bei allen Möbel-Rohstoffen vermehrt um die Rücksicht auf die Natur und ihre biologische Vielfalt gehen. So werden Materialien wichtig, die recycelt sind. Die Garderobe von Essem Design ist aus Holz und die Halterungen sind aus recyceltem Alu-

Bei den Materialien sind Kontraste angesagt, die eine interessante Spannung beim Möbel erzeugen. Die Basis bildet oftmals Holz.

Begrünte Oberflächen halten Einzug. Eine Kombination aus Raumteiler und Pflanzen bietet der „Live Divider Plus“ von Mobilane



minium. Diese Variante ist ein absoluter Klassiker der schwedischen Möbelgeschichte. Gunnar Bolin hatte bereits 1937 die Idee, eine Hutablage aus geschmolzenem Aluminiumschrott herzustellen – ein Gedanke, der heute zeitgemäßer denn je ist.

Ein weiterer wichtiger, umweltfreundlicher Weg ist, herkömmliches Kunststoff durch recycelte Varianten zu ersetzen. Dabei entstehen auch schon mal neue Zusammenarbeiten. So hat die Wassermarkete Vöslauer aus Österreich unter anderem mit dem Designbüro Studio Spezial ein Projekt gestartet, um deren Glasmehrweg-Kiste umzugestalten. Das Ziel war, ein neues Möbel nachhaltig zu konzipieren und produzieren, das sich elegant in

den Wohnraum integriert. Die Platten, aus denen der schwarz-weiße „Water Table“ in Österreich gefertigt wird, bestehen aus recyceltem High Density Polyethylene – genauer gesagt zu 100 Prozent aus Drehverschlüssen des Mineralwasserherstellers.

Aber auch bestehende Produkte erhalten ein umweltfreundliches Update. Die neue Schale der Fiber-Chair-Familie, die Iskos-Berlin 2014 für Muuto entworfen hatte, besteht nun aus einer Kombination aus Kunststoff, der zu mindestens 80 Prozent recycelt wird, sowie aus FSC-zertifizierten Holzfasern. Der verwendete recycelte Kunststoff wird dabei aus postindustriellen Abfällen aus der Brillenherstellung gewonnen.



String Furniture hat mit „Tiny Cabinet“ einen Klassiker aus den 70ern in MDF mit edlem Walnuss-Furnier neu aufgelegt



Marmor bleibt und wird gerne mit Holz kombiniert. Wie hier bei der Kollektion „Rudolph“ von Serax